

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 2 (1780)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Die Vergleichung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

das Obst zu Eßig ist einträglich. Es giebt Leute in hiesigen Landen, die manches Jahr 30 bis 40 Eimer Eßig machen. \*) Dieser Eßig hält sich viele Jahre lang, wird immer besser, und bezahlt seine Lagerstatt reichlich. Warum sollten nicht so viele wüste Plätze, so viele Rasen und Ager mit Bäumen nützlich besetzt werden können? Gesezt auch, daß wir den Nutzen davon nicht erleben, so genießen ihn doch die gewiß, die nach uns kommen. Ein jeder, der im Herbst unter einem alten, aber mit vielen Früchten prangenden Baum stehet, segnet billig mit dankbarem Herzen den unbekanntem Anbauer desselben, der vielleicht vor mehr als 100 Jahren ein schwankes Reis hieher gesezt, wo wir jezt unsere Früchte genießen; so werden es auch dereinst unsre Nachkommen thun, und unsere Bemühungen segnen.

Goth. gemeinnüzl. Wochenbl. 13 St. S. 52.

## Die Vergleichung.

(Aus dem Halladat)

**W**enn du mit deinem Nebenmenschen dich  
 Vergleichen willst, wie sollst du's machen? wie?  
 Du sollst mit langer angestrongter Schnur  
 In deiner Hand, du sollst in deinem Augenpaar  
 Mit angestrongtem starkem Forsche-Blick  
 Nicht etwa stehn, den gut genährten Bauch  
 Nach seinem Umfang auszumessen, sollst  
 In seinem schönen langen Titul nicht  
 Die klingenden Vocalen zählen, nicht

Die

---

\*) Warum nicht auch zum Mostmachen, und den Trester zur Bereitung eines guten Branteweins und zur Mastung der Schweine?



Die Consonanten: sollst auf seinen Gang  
 Ein Auge werfen, ob er munterer  
 Als deiner ist, auf seinen Geist, ob er  
 Geschwinder, als der deine, Wahres sieht,  
 Auf seine Thaten, ob sie nützlicher  
 Den Menschen sind! Und wenn dein Auge dir  
 Bericht vielleicht erstattet, daß bei der  
 Vergleichung du verlohren habest, dann  
 So rath' ich, schweig' es, aber dinge dir  
 Den allerbesten Läufer, der auf Sand,  
 Auf Felsensteinen, Kiesel oder Moos  
 Dich gehen lehre, nimm den Weisesten  
 Von allen Weisen deines Landes, der  
 Zugleich der beste Mann der Männer ist,  
 Und laß von diesem Weisen deinen Geist  
 Erheitern, bis er Weiß für Weißes, Schwarz  
 Für Schwarzes schneller siehet, gehe hin  
 Und lerne besser pflügen, besser auch  
 In den gepflügten Boden Samen streun,  
 Und besser erndten!

Wenn du meinem Rath  
 Gefolget bist, dann Lieber, sage mir,  
 Ob du mit deinem Nebenmenschen dich  
 Noch gern vergleichest? Oder ob du wohl  
 In schweigender Betrachtung deiner selbst  
 Dein kleines Etwas sahst? entschlossen einst,  
 In unsichtbaren Augen um dich her,  
 Ein Besseres zu werden, und zu seyn.

